Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

G Herrn Steininger, Arbeitskammer, Sihlstrasse 43, Zürich

Bern, 5. Oktober | II. Jahrgang | 1910 — Nr. 9

Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Erscheint monatlich einmal | Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern | Abonnement jährlich 3 Fr.

INHALT:

	Seite
1. *Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909*	177
2. *Aus dem Tätigkeitsbericht des Schweiz. Gewerbevereins*	179
3. *Lohnbewegungen und wirtschaftliche Kämpfe in der Schweiz:*	
a) Die Bewegung im Maler- und Gipsergewerbe im Jahre 1910	181
b) Zum Streik in der Metall- und Stahlschalenbranche	184
4. *Methodische Betrachtungen zur Lohnstatistik*	186
5. *Vom italienischen Einwandertum*	189
6. *Vom internationalen Kongress in Kopenhagen*	190
7. *Internationale Gewerkschaftsbewegung: Italien; Finnland*	193
8. *Literatur*	196

Die schweiz. Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909.

IV.

Lohnbewegungen.

(Konflikte, Streiks und Aussperrungen.)

Schon aus den im I. Kapitel über die allgemeine Wirtschaftslage gemachten Angaben liess sich darauf schliessen, dass für die Mehrzahl der in der Schweiz beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen die Aussichten für die Durchführung von Lohnbewegungen keineswegs besonders günstige waren.

Wohl bildete die gänzliche oder partielle *Arbeitslosigkeit* tausender von Arbeitern und Arbeiterinnen der Uhrenindustrie, der Textilindustrie, der Metall- und Maschinenindustrie und der Holzbearbeitungsbranchen, der Bekleidungsbranchen etc. eine für jedermann wahrnehmbare und klar verständliche Demonstration zugunsten der **Verkürzung der Arbeitszeit.**

Die ununterbrochen sich fortsetzende *Teuerung der Lebensmittel* und *Mietpreise*, die alle Arbeiterkategorien ohne Ausnahme mehr oder minder schwer heimsucht, war neben vielen andern Gründen ein Hauptargument, das für die **Steigerung der Arbeitslöhne** sprach, und es wäre weder den Unternehmern noch andern Leuten kaum gelungen, diesem Argument die vollgültige Berechtigung abzusprechen. Bekanntlich bilden aber die Verkürzung der Arbeitszeit und die Regelung respektive Verbesserung der Lohnverhältnisse nicht die einzigen Fragen, über die die organisierten Arbeiter mit den Unternehmern diskutieren oder gar streiten müssen.

Die Verteilung der Arbeit, das Ueberstunden- und Akkordwesen, die Behandlung der Arbeiterschaft durch ihre Vorgesetzten, das Lehrlingswesen, die hygienischen Einrichtungen in den Betrieben und nicht zuletzt *die Organisationszugehörigkeit der Arbeiter*, das alles und noch viele Dinge die wir hier nicht aufzählen wollen dazu, bieten beständig Stoff zu Auseinandersetzungen, wenn nicht direkt zu Reibungen und Konflikten zwischen Arbeitern und Unternehmern.

Leider bieten weder diese vielen Einzelobjekte, über die man sich zu streiten hat, noch die früher erwähnten Erscheinungen (Krise und Teuerung), die mit so furchtburer Deutlichkeit die Gesellschaft dringend mahnen, eine möglichst weitgehende Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterklasse vorzunehmen, dieser letztern die Möglichkeit, erfolgreich für das was ihr zunächst nottut einstehen zu können. Im Gegenteil, wir wissen aus Erfahrung, dass in solchen Zeiten die Arbeiterschaft, wenn sie sich in der Not zum Kampfe entschliesst, gewöhnlich schlecht abschneidet oder wenigstens mit sehr, sehr mässigen Erfolgen Vorlieb nehmen muss.

Diesem Schicksal vermögen meist nicht einmal die gutorganisierten Arbeiter zu entgehen, geschweige denn die Angehörigen der vielen mangelhaft oder garnicht organisierten Berufs- oder Industriegruppen.

Dementsprechend sehen wir auch in ungünstigen Zeiten die erfahrenen Gewerkschafter mit grosser Vorsicht und Sorgfalt vorgehen, damit sie sich bei allfälligen Differenzen mit den Unternehmern immer noch Wege offen behalten, um einem unerwünschten Kampfe rechtzeitig ausweichen zu können.

Diesem Bestreben, respektive dessen Spuren sind wir auch schon im letzten Kapitel bei der Darstellung der «*Ausgaben der Gewerkschaftsverbände für Streiks*» begegnet. In der Verbandskasse wird die systematisch geübte peinliche Vorsicht bei Bewegungen in der Regel in einem höhern Kassenbestand ihren materiellen Ausdruck finden, wie wir das tatsächlich in Nr. 8 der «Rundschau» für die Mehrzahl der schweizerischen Gewerkschaftsverbände feststellen.

Allerdings hat auch die überlegteste Taktik den Fehler, dass sie nicht immer gelingt. Schliess-